

Der Murrthal-Bote.

Mr. 183

Samstag den 24. November 1894.

63. Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postzug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Sechskilometerkreis 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Anfällige Bekanntmachungen.

In Dauernberg, Gde. Reichenberg, ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen. Aus den Gemeinden Dauernberg und Verhadsenmühle, Gemeindebezirks Reichenberg, Siebersbach mit der Hammermiede und Kleinshöberg, Gemeindebezirks Zur Spiegelberg und Großshöberg, Gemeindebezirks Spiegelberg, ist ein Seuchendistrikt gebildet und ist für diese sämtlichen Gemeinden das Treiben von Rindvieh, Schafen und Schweinen außerhalb der Feldmarksgrenzen verboten; eine Ausnahme hiervon findet statt für das zur Feldarbeit auf angrenzenden Markungen benötigte Vieh. Dies wird mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Unterlassung und Verpätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen und **Zwischenhandlung gegen die ergangenen Anordnungen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.** Vorstehendes ist in den genannten Gemeinden auf ortsbübige Weise öffentlich bekannt zu machen und hierüber umgehend Vollzugsbericht zu erstatten. Badnang, den 24. Nov. 1894. S. Oberamt. Frommel, st. Amtm.

Lieferung von Kalksteingeschlag.

Zur Bahnunterhaltung pro 1895 sind erforderlich:
ca. 2300 cbm Kleingeschlag
aus bestem wetterbeständigen Mischkalkstein aus Brücken bei Neustadt, Baislingen etc. oder solchen mit gleich gutem Material. Dieselben sind auf einer beliebigen St. Mürt. Bahnstation in Eisenbahnwagen zu verladen und wofür Eisenbilleten „pro cbm Kalksteingeschlag in Eisenbahnwagen verladen“ für die ganze Menge oder für Teilbeträge derselben längstens bis
Montag den 3. Dezember d. J., mittags 11 Uhr,
an die unterzeichnete Stelle, Kronenstr. 3, woselbst auch das Bedingnisheft auflegt, eingereicht werden.
Stuttgart, den 23. Nov. 1894. S. Eisenbahn-Betriebsbauamt.

Badnang. Fahrnis-Verkauf.

Die Erben der Kaufmann **Dora Wibe** hier halten am nächsten **Mittwoch den 28. d. M., von vormittags 9 Uhr an,** in ihrem Hause obere Marktstraße Nr. 20 eine große Fahrnisauktion ab, wobei hauptsächlich vorkommt:
Frauenkleider, 5 vollknapige Betten nebst Ueberzügen und sonstiger Leinwand, 1 Matratze mit Bettrost, vieles Küchengerät, darunter auch 1 Rubelmaschine und 1 Waschtisch, vieles Schreinwerk, darunter 1 Klavier, 1 Armoire, 1 Leberfahne, 1 Weizenkasten, 1 Kleiderkasten, 1 Warendkasten, 1 Waschtisch, 1 Kommode, 1 Mehrtrübe, 4 Bettladen, 2 gepolsterte Sessel, 3 Rohrühle, sonstige Stühle, 1 Nachtschale, 3 Käffer, 1 Gährrüte, 1 Krauthand, 4 Zuber, 1 großer Spiegel, 1 Hängelampe, 1 Bügelofen mit Bügelstein, 1 Döhrpresse, 1 Dezimalwaage, 1 Bräunewage, 1 Leiter, Kleiderbüchse, viele Säcke und allerlei Hausrat, wozu Kaufslehhaber eingeladen sind.
Den 24. Novbr. 1894.

Die Erben.

Badnang.
Nächstes **Montag den 26. Novbr.,** vormittags 11 Uhr, kommen im Wege der Zwangsversteigerung im **Verkaufsal** gegen bare Bezahlung zum Verkauf:
einige Kanarienvögel samt Käfige.
Der Verkauf findet **unwiderruflich** statt. Liebhaber sind freundlich eingeladen.
Den 24. Nov. 1894. Gerichtsvollzieher **Wingon.**

Fahren.

Nächstes **Mittwoch, vorm. 9 Uhr** an, hält Silberarbeiter **G. Holz** eine **Fahrnis-Auktion,** wobei vorkommt:
Schreinwerk, 1 großer hartholzener Tisch, 1 kleines Tisch, 1 Bettlade, 2 Sessel, 1 Wanduhr, Kleider, 2 Ueberzieher, Weizen, 1 Bett, Ueberzüge, Hemden u. allgemeiner Hausrat, Gold- und Silberware, verbriefte Ware.
87 Uhlendorferstr. 37, parterre.

Schweine.

2 großtrüchtige **Schweine** hat zu verkaufen **Gottlob Helme, Bäcker.**
verkauft fortwährend der Obige.
Rietenanu.
Ein 13 Wochen trüchtiges **Schwein** (Grilling) schwerer Schlag fest dem Verkauf aus **Müller Bauer.**

Steine zum Schlagen.

Großaspach.
Jakob Gläfer, Bauunternehmer verbringt **100 Kubikmeter Steine zum Schlagen** an der Fürstendorfer Brücke. Arbeitslustige wollen sich **Montag abends 5 Uhr** im **Saun** einfinden. **Jakob Gläfer.**

hufen. Er ist den Schleim oft viel besser als ein anderes Arzneimittel und wird folgendermaßen bereitet: Man nimmt einige Hände voll gebrühte Schalen, thut sie in ein Kochgeschirr, gießt 1 Liter Wasser daran, setzt die Mischung über Feuer und läßt sie richtig kochen. Hierauf leigt man die Brühe ab und trinkt sie so warm als möglich in kleineren Absetzungen.

Nichters Unter-Steinbaukasten sind mit Recht als geistig anregendes Spiel für Kinder und Erwachsene anerkannt. Hervorragende Pädagogen haben sich u. a. folgendermaßen darüber geäußert: „Man kann den Eltern mit gutem Gewissen ein Spielzeug für ihre Kinder empfehlen, so sind es Nichters Unter-Steinbaukasten, welche auch auf der großen Lehrmittel-Ausstellung in Prag in Anerkennung ihrer hohen pädagogischen Bedeutung mit dem ersten Preise prämiert worden sind.“ „Die verschiedenen Nummern der Unter-Steinbaukasten bieten den Kindern eine veredelnde Unterhaltung, welche man durch die Ergänzungskarten stets rege erhalten kann“ u. s. w. — Ergiebigst werden diese Steinbaukasten von der Firma J. W. Nichter u. Co. in Rudolfsstadt (Ehringener).
Diesem Urteil des Buches für Alle, dem wir diese Notiz entnehmen haben, schließen wir uns gern an, denn Nichters Unter-Steinbaukasten sind in der That das beste Weihnachtsgeschenk.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft

Wundelshelm, 19. Okt. Der heutige Hofmarkt war ziemlich stark besahren. Alles fand reißenden Absatz, besonders schöne Weinbergspfähle, welche bis zu 9 M. 50 Pf. kosteten. Das Weibfuhis in gepölkerten Pfählen wurde bei Weitem nicht gedeckt und werden solche im kommenden Märzmarkt wieder eine gangbare Ware werden.

Stuttgart, 22. Nov. (Wohlfahrt). I. Wilhelmstraße. Der Markt begann am 16. Aug. und schloß am 27. Okt. Zufuhr 23500 Ztr. meist würt. Mostobst (gegen 230000 Ztr. im Vorjahr). Preis per Ztr. anfangs 3 M. 50 Pf., später 4 M. 50 Pf., Schluß 6 M. II. Güterbahnhof. Vom 2. Sept. bis jetzt sind eingelaufen 2637 Waggons gleich 527400 Ztr. (gegen 233000 Ztr. im Vorjahr), und zwar 228400 Ztr. heff., 142000 Ztr. belg., 58800 Ztr. schweiz., 55800 Ztr. bayr., 34600 Ztr. österr., 7400 Ztr. würt. Die Preise bewegten sich bei weitem Verkauf anfangs zwischen 600 und 800 M., später 830 bis 1000 M. und 1000 bis 1100 M., am Schluß 850 bis 1000 M.; bei schwachem Verkauf anfangs 3,60—4,10 M., später 4,40—4,80 M. und 5,40—6 M., am Schluß 4,20—5 M.

Von den Geld- und Warenbörsen.
Wochenrückblick. Stuttgart, 22. November. Von der Wiener Börse wurde anfangs dieser Woche eine Ueberladung mit Wertpapieren aller Art, insbesondere aber mit Industrieaktien gemeldet, was eine schwierige Ultimo-Abrechnung am vorigen Tage erwarten läßt. Darauf hin wurde die Berliner Börse etwas pessimistisch und nicht die Kurse zu werfen, während der Wiener Platz sie mit allen Mitteln zu behaupten suchte. Bisher ist Wien in der Hauptache Sieger geblieben, doch zeigen die meisten Spekulationswerte immerhin eine weinende Tendenz, die nur durch den äußerst flüssigen Geldstand einigermaßen paralytisch wird. Österr. Staatsbahnaktien verloren 1/4, Lombarden 1/8, Gottshardaktien gewonnen dagegen nahezu 1%, Köln-Nott-

Englisches Missionsleben in Ostafrika.

Von Oscar Baumann.
Oscar Baumann, der gefeierte Afrikaforscher, dessen Name in jüngster Zeit so viel genannt wurde, leckt durch einen im neuesten Heft der bekannten Halbmonatsschrift „Der Fels um Meru“ veröffentlichten Artikel das allgemeine Interesse auf die im Vorgebirge Deutsch-Ostafrikas lebende englische Missionarsfamilie Mr. und Mrs. Shaw, deren Lebenswürdigkeit alle Europäer, die mit ihr in Berührung gekommen sind, nicht genug preisen können.
Wir entnehmen dem fesselnden und durch interessante Illustrationen reich geschmückten Aufsatze folgende Charakteristika, die das englische Ehepaar uns menschlich nahebringt.
„Die Hotelverhältnisse“ so schreibt Oscar Baumann, lagen im Jahre 1888 in Sanibar noch im argen. Ein recht anständiges französisches Haus hatte sich aufgebaut, weil der Besitzer sein Schätzen im Tropenland hatte und nach der provencalischen Heimat zurückgekehrt war. Es blieb denn nur ein englisches Hotel, das den stolzen Namen „Kriterion“ führte, von Deutschen aber meist „zum großen Mißtrauen“ genannt wurde. Diese schöne Bezeichnung verdankte es einem ungeheuren Haufen von Schutt, Schrot, Glascherben u. s. w., der sich einladend vor dem Thore des Gasthofes auf türmte und für zukünftige Archäologen jedenfalls hervorstechendes Interesse haben wird.

Im Erdgeschosse lag die sogenannte „leuchte Erde“, ein Schanzloch, in welchem die Deutschen nach des Tages Arbeit oft mehr knieeten, als im tropischen Klima zuträglich ist. Den ersten Stock nahmen einige Wohnzimmer und der Speisesaal ein. Ein toller Raum, von dessen Schirm der übliche Luftschirm, die Bänke, herabhängend, ein langer Tisch mit nicht allzureich-

*) Wir empfehlen unsern Lesern die ebenso prächtig ausgestattete, als inhaltlich hervorragende Familienzeitung für das angelegentlichste. Verlagshandlung Union-Verlags-Gesellschaft in Stuttgart) wie Abkattung haben das jetzt in neuem Gewande erscheinende Blatt zur tonangebenden Zeitschrift Deutschlands gemacht.

weiler Pulveraktien gewonnen 1/4, Bochumer verloren 3/4%, 3/4%ige Reichsanleihe genannt nahezu 1/4% und auch die übrigen deutschen Staatsfonds sind sehr fest. Der Privatdiskonto in Berlin erholt sich auf 1 1/2% trotz des nahenden Ultimos.

Die Getreidemärkte haben den Aufschwung der Vormoche nicht behaupten können. Bei sehr stillem Geschäft sind die Preise wieder im Weichen begriffen. Roggen fiel in Berlin per Nov. von 116,25 auf 112,50, per Dez. von 116,50 auf 112,50 und per Mai von 120 auf 117,25, Weizen per Novbr. von 133,70 auf 131 und per Mai von 139,20 auf 131, Hafer per Nov. von 120,50 auf 117 und per Mai von 118,20 auf 115,20.

Fruchtpreise.
Badnang, den 20. November 1894
höchst mittel niederst
Dinkel 5 M. 20 Pf. 4 M. 33 Pf. 4 M. — Pf
Hafer 5 M. 20 Pf. 4 M. 30 Pf. 4 M. 50 Pf.
Gerst 1 M. 80 Pf. — 2 M. — Pf.
Stroh 1 M. 40 Pf. — 1 M. 50 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Badnang.
(mit Filialien)
am Sonntag den 25. November.
Vormittags Predigt: Herr Stadtpfarrer Dr. Pareit.
Nachmittags Christenlehre (Söhne):
Herr Stadtkirch. Gerber.
Filialgottesdienst in Heiningen: Herr Stadtkirch. Gerber.
Vibelstunde für Unterhöhnthal: Nachm. 3 1/2 Uhr.

Kath. Gottesdienst am Sonntag 25. November
in Badnang um 9 Uhr.
in Oppenweiler um 11 Uhr.

Gestorben:
In Stuttgart: H. Heitschel, geb. Grob, Hofopferer We. Joh. Leonhard, Buchhändler bei der Deutschen Verlagsanstalt. Fr. Mägde, Ingenieur. Chr. Neumann, Danabühnen. — R. Im. Schöbille, Kaufmann, Grumbach. Joseph Haas, kath. Pfarrer, Hohenentgen. Hortensie Lang, geb. v. Au, Kaufen a. d. Gnah. G. Endreß, Mühlebesitzer, Gungelshagen.

Mutmaßliches Wetter am Samstag 24. Nov.
(Badnang verboten.)
Für Samstag und Sonntag ist noch, von vereinzelten Frühnebeln abgesehen, vorwiegend trockenes und zeitweilig heiteres Wetter zu erwarten. Die nächste Woche dürfte aber einen Umschlag bringen.

Neueste Nachrichten.

Nürnberg, 23. Nov. Gestern Nacht 9 1/2 Uhr brach in der Nähe der Apotheke Feuer aus, das 4 gefüllte Scheunen in kurzer Zeit in Asche legte. Der angelegentlichsten Arbeit der hiesigen und der benachbarten Feuerwehren, welche letztere reich herbeigezogen waren, gelang es, ein weiteres Umschlagreifen des Feuers zu verhindern. Von 6 Einliegern in den abgebrannten Scheunen sind nur 3 verfehrt. Brandstiftung wird dringend vermutet und ein der That Verdächtiger wurde noch gestern Abend verhaftet.

Berlin, 23. Nov. Das Berliner Tagblatt meldet aus London: Das von Chile kommende Schiff „Karoline Morris“ ist mit 17 Mann Belagung untergegangen. **Berlin, 23. Novbr.** Die Morgenblätter melden, Der Ausschub des Handelsrates beschloß eine Resolution worin die Notwendigkeit des erweiterten Schutzes gegen unlauteren Wettbewerb und vor dem Geschäftszuge-

heimnissen anerkannt wird und welche die rechtzeitige Veröffentlichung des begünstigten Gegenwurfs behufs eingehender Körperprüfung dringend empfiehlt. — Die Beratung des Gegenwurfs betreffend die Erweiterung der Unfallversicherung wurde heute fortgesetzt.

Köln, 23. Nov. Die Köln. Ztg. meldet: Die westdeutsche Bodenkreditbank beschloß die Ausgabe von 30 Millionen 3/4%iger Pfandbriefe und begab an befreundete Bankengruppen einen Teilbetrag, welcher aber erst anfangs 1895 zur Zeichnung gelangt.

München, 23. Nov. Den 9. Nachr. wird von Berlin gemeldet; Für die Feiertage am 5. Dezbr. ist die Genehmigung des Kaisers noch ausstehend. Soweit bekannt findet die Eröffnung des Reichstags im Winteraal des Reichsbeschloßes statt. Darauf erfolgt die Schlusssteinlegung des Reichstagsneubaus mit den gleichen Ceremonien wie bei der Grundsteinlegung. Um 4 Uhr nachmittags findet die erste Plenarsitzung im alten Gebäude und der Abjehid von diesem statt.

Rom, 23. Nov. Hier ist die amtliche Bekräftigung des vollen Eidernehmens Russlands und Englands über alle afrikanischen Fragen eingetroffen. Hingefügt wird, beide Mächte würden von der Seite die freie Darbandenpassage für die Kriegsschiffe aller Nationen verlangen.

Genève, 21. Nov. Der hies. Arzt Dr. Bouffier wurde von einem Arbeiter namens Roulet auf offener Straße mit 2 Revolverkugeln schwer verwundet. Roulet wurde verhaftet, er gab an, daß Dr. Bouffier an dem Tode seines Kindes Schuld sei und daß er sich deshalb an ihm habe rächen wollen.

London, 23. Nov. Reuter meldet aus Tientsin: Der Zollkommissär Dering ist nach Japan abgereist. — Wegen der Friedensbedingungen zu unterhandeln. Der Reuter'sche Korrespondent in Port Arthur meldet vom 19. Nov.: In den Straßen des Ortes sind nun Soldaten sichtbar. Die Garnison bilden 20000 Soldaten des Nordens, welche gut bewaffnet sind. Viel Munition ist vorhanden. Die Festung gilt, sobald die Garnison sie verteidigt, für unermittbar. Die Lebensmittel sind für 6 Wochen ausreichend.

Eisenbahn-Fahrplan

Stuttgart-Badnang-Hal.	
Stuttgart ab	
5.50	7.53
10.55	12.35
3.50	4.3
6.55	8.40
Badnang an	
7.3	9.51
12.12	1.43
4.38	5.26
8.5	9.52
Badnang ab	
7.15	10.25
12.20	—
4.40	5.36
—	10.4
Hall an	
9.6	—
2.10	—
6. —	7.25
—	11.44
Hall-Badnang-Stuttgart.	
Hall ab	
—	5.18
7.27	10.44
8.40	3.45
6.50	8.10
Badnang an	
—	7.2
11.38	12.10
1.15	5.34
8. —	9.50
Badnang ab	
5.20	7.7
—	12.13
—	5.48
5.10	5.10
Stuttgart an	
5.27	7.14
—	—
2.7	5.57
—	10.7
Stuttgart ab	
5.40	7.30
—	12.27
2.20	6.14
8.10	10.19
Stuttgart an	
6.35	8.25
—	1.2
3.25	7.15
8.52	11.5

lichem Gedeck, eine Horde frecher Negerjungen, die lärmend ihres Amtes als Kellner walteten, bildeten die gewöhnliche Staffage. Die Gesellschaft, welche darin tafelte, war eine ziemlich gemischte. Wir Deutsche saßen an einem Ende des Tisches, während die Engländer sich um das andere gekräftigt hatten. Da gab es neben Konstablen und Angehörten der verschiedenen Gesellschaften auch Glotrotter und bedenkliche Gestalten, von welchen niemand recht wußte, was sie in Ostafrika zu suchen hatten. Ein gemeinlicher Verkehr bestand nicht, zu untrüblicher Schande sei gesagt, daß auf beiden Enden des Tisches, sowohl am englischen wie am deutschen, ein etwas freier, für Damenohren nicht recht passender Ton herrschte. Wir waren daher keineswegs übermäßig angenehm überrascht, als man uns eines Morgens die Ankunft eines englischen Missionschepaars anzeigte, das bei Tisch saßen werde.

Die englische Missionarin bildet einen in Afrika nicht ungewöhnlichen Typus. Meist eine ältere Dame mit scharfen Gesichtszügen, pflegt die Missionarin selbst beim Mittagessen nur Tee zu trinken. Auf ihren Lippen scheint stets das Wort „shoking“ zu schweben. Wer Cognac trinkt, ist für sie ein Sünder, wer eine Flasche Bier auskostet ein Spieler, und wer gar von einer hübschen Negerin zu erzählen anfängt, ist einfach ein moralisches Schandmal. Wenn es ferner richtig ist, daß die Engländerinnen in zwei Kategorien, in die sehr schöne und in die sehr häßliche, eingeteilt werden, so waren wir alle von vornherein überzeugt, daß unsere neue Tischgenossin der letzteren angehört; denn die erstere pflegt sich im allgemeinen nicht nach Afrika zu verirren.

Bei diesen vorgefaßten Meinungen war es begreiflich, daß wir dem Erscheinen des Ehepaares — Mr. und Mrs. Shaw — nur mit mühsamer Spannung entgegenkamen. Um so größer war die allgemeine Verblüffung, als Mrs. Shaw, gefolgt von ihrem Gatten, eintrat. Vor allem gehörte sie unbedingt der ersten Kategorie der Engländerinnen an. Darüber ließen uns die schlante Gestalt, die das weiße Kropfenkleid trefflich kleidete, die feinen Züge und der echt eng-

lische garte Teint, sowie das prächtige rotblonde Haar keinen Augenblick im Zweifel.

Die Engländer begannen natürlich sofort dem neuen Stern zu huldigen. Aber auch die deutsche Ecke rückte näher. Mrs. Shaw entpuppte sich als vollendete Weltbabe und es dauerte keine fünf Minuten, so war die schleinbar unüberbrückliche Kluft überbrückt, die bisher die Nationen im „großen Mißtrauen“ getrennt hatte.

Ihr Gatte, Mr. Shaw, rief sofort die Jungen in reinem Englisch an und entpuppte sich dadurch als alter Afrikaner. Er war ein unterfertigter schneider Mann, einer jener Menschen, die fast ganz aus Muskeln zu bestehen scheinen, mit blondem Haar und energischen blauen Augen. Wie er uns erzählte, hatte er schon mehrere Jahre im Innern zugebracht und nun bei kurzem Aufenthalt in England die Lebensgefährtin gefunden. Er war im Begriff, wieder auf seinen Posten zurückzukehren.

Dieser lag nicht etwa an der Küste oder in der Nähe derselben, sondern über tausend Kilometer landwärts, im Herzen Afrikas, in Urumbo, dem wildesten Teil des wilden Unkrautweid. Unter uns war mancher, der den afrikanischen Busch aus Erfahrung kannte. Wenn wir nun die jugendliche Schönheit vor uns betrachteten, wenn wir bedachten, daß diese garte Haut der tropischen Sonnenglut ausgesetzt sein, dieser zierliche Fuß monatelang auf Negerpfaden schreiten sollte, da kam uns unwillkürlich der Gedanke: Sie wird es nicht überleben. Mißbilligende Blicke trafen den Missionar, der es wagte, eine solche Blume den Unbilden Innerafrikas preiszugeben. Doch er mußte seine junge Gattin doch wohl recht genau kennen, denn unbekümmert sprach er von der bevorstehenden Reise, als ob es sich um eine Vergnügungstour nach Italien oder der Schweiz handelte.

Einige Zeit hindurch bildete die reisende Missionarin, die so ganz und gar nicht Afrikanische an sich hatte, das Stadtbildgesicht in Sanibar. Sie genoß nach einem künftigen Augenblick das Leben, soweit dies in einem Orte wie Sanibar möglich ist, dann brach sie mit ihrem Gatten ins Innere auf. (Schluß folgt.)

Welzheimer Flachs,
in diesem Jahre ausnahmsweise schön, empfiehlt in mehreren Sorten billigt
Max Kohlg,
Welzheim.

Niederländisch-
Amerikanische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Königliche Postdampfer
NACH
NEW-YORK
über
ROTTERDAM.
MITTWOCHS und SONNABENDS.
Nähere Auskunft erteilt die Verwaltung in ROTTERDAM, die Generalagenten H. Anselm & Co., Stuttgart, Langer & Weber, Heilbronn, sowie die Agenten F. A. Winter, Badnang, C. Weismann, G. Kachel, Murrhardt.

Überall zu haben!

WALDBAURS
CHOCOLADE
CACAO-SILBER
STU. 1894

Anerkannt beste Fabrikate.

Badnang.
2500 Mark
hat sofort gegen gleichliche Sicherheit auszuliefern.
Wer sagt? die Fr. d. Bl.

Asthma

(Atemnot)
findet schnelle und sichere Bänderung beim Gebrauch von **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** In Sentein à 25 u. 50 Pf. in Sentein à 1 M. in Badnang in beiden Apotheken, in Murrhardt bei Apoth. G. Ziegler.

Seiamtuchen
empfeht billigt
Albert Sauer.
la. Mustkohlen
„ Anthracitkohlen
„ Zerkl. Gascoats
ab Lager, sowie von anfangs Dezember eintreffenden Wagen ab Bahnhof hält bestens empfohlen
C. Weismann.

la. Mostzibeben
Weinsteinjäure
Tamarinden
Reinen Weingeist
billigt bei
C. Weismann.

Cigarren
in jeder Preislage u. bester Qualität empfiehlt
Fr. Seibold, Uhlendorferstr.

Harmonium
jeder Größe, mit schönem Ton, schon von 75 Mark an, unter mehrjähriger Garantie billig zu verkaufen.
F. Geiger in Winnenden.

Alle Arten
Kinderspielwaren
sowie Schlitten & Möbel
werden fein und billig **laktiert**
von **Karl Fr. Rupp,** Maler,
wohnhaft bei Frn. J. Gög. z. Bären, untere Ua.

Kassen-Schränke
solid u. billigt bei
J. Osterag
Aalen.

Wichtig für Jedermann!
Gegen alle Wollschäden aller Art liefern moderne, haltbare Kleider, Unterrock- und Läuferstoffe, Schlafdecken, Teppiche, sowie Budekin, blau Ghevot u. Loden. — Anerkannt billigt. — Muster sofort frei.
Gebrüder Cohn,
Vollenstedt, a. Gatz 131.

Dr. Spranger's Magentropfen
erfordern Verabreichung und Stuhlgang.
Dr. Spranger'sche Heilsalbe
für Wunden und Geschwüre.
Niederlage: Obere Apotheke, Badnang.

Saubere
Artikel liefern
G. Schaller & Comp.
Königsplatz 3.
Preislisten und Kataloge anfordern.

Schweizerische Spielwerke
anerkannt die vollkommensten der Welt.
Spieldosen
Automaten, Receptaires, Schweizerhändler, Cigarrenhändler, Photographie-Alben, Schreibzeuge, Handschuhmaschinen, Briefbeschreiber, Alumenvalen, Cigarrenetuis, Arbeitsstischen, Spazierstöcke, Gläser, Biergläser, Desfetteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke, empfiehlt die Fabrik
J. H. Heller, Bern
(Schweiz).
Für direkter Bezug garantiert für Redlichkeit; illustrierte Preislisten jedne franco.
28 goldene u. silberne Medaillen und Diplome.

In allen einschlag. Geschäft. z. hab.
Wenig andere Nahrungs- u. Genussmittel haben eine so allgemeine Verbreitung u. Beliebtheit erlangt wie:

CACAO MOSER CHOCOLADE
Stuttgart.
Dasich 1 Tasse kauft auf 5 Pfennige stellt, so ist auch dem weniger Bemittelten der Genuss dieser billigen u. gesunden Nahrungsmittel möglich.
Man achte auf den Namen „Moser“.

Wohnung
im I. Stock und Magazin parterre sofort zu vermieten
Albertstraße 3, Badnang.

Visitenkarten
von den feinsten bis zu den gewöhnlichen Sorten, schon von M. 1.— an das Hundert liefert die
Buchdruckerei von Fr. Stroth.

Das Wahlprogramm der Deutschen Partei
ist nun auch als Beilage der „Wirt. Volkszeitung“ erschienen. Es ruft zu Bundesgenossen der Partei alle auf, die „in friedlichem, verbindlichem Zusammenwirken des Bürgertums und der Staatsgewalt die Gewähr für eine gedeihliche Fortentwicklung unseres öffentlichen Lebens und der bestehenden Einrichtungen erblicken.“ Sodann wird auf das Programm vom 21. Februar 1892 verwiesen und auf dessen Vertretung und Berücksichtigung die „zur Partei gehörenden Abgeordneten“ zur Pflicht gemacht. Weiterhin wird der nationale und liberale Standpunkt der Partei, ihre monarchische Stimmung und ihre „volle Selbstständigkeit“ gegenüber der Regierung betont. Ueber die im Vorbergrunde stehenden politischen Fragen enthält das Programm folgende Forderungen:
Zeitgemäße Reform der Ständekammer. In der ersten Kammer Einschränkung der Stellung der durch

Badnang.
Hochzeits-Einladung.
Zu unserer am Sonntag den 25. November stattfindenden
Nach-Hochzeit
laden wir alle unsere Freunde und Bekannte in unser elterliches Haus zu Messer Wohlfarth hier freundlich ein.
Der Bräutigam: Gustav Keller.
Die Braut: Katharine Weber.

Gegen Husten, Heiserkeit, Scharch
sind unter allen Brustbonbons die
Ostberg'schen Eibisch-Bonbons
überall als unübertroffen anerkannt; zu haben in Packeten à 20 Pf. in Badnang bei den Herren: A. Noier, obere Apotheke, Ernst Haag, S. Haag, G. Mayer, J. Kübler, Gartenstraße 21;
In Speyerweiler: G. v. Most, Murrhardt: Apotheke, G. Jügel, Sulzbach: Ch. Wintermantel, Großhainbach: Rob. Süderlein, Großherlach: Chr. Fischer, Strümpelbach: Carl Scharf, Illersweibach: G. A. Stüh, Pappelsweier: S. Schanler, Allmersbach: Gottf. Krautter.

Aelteste deutsche Schaumweinkellerei.
Gegründet 1826.

Kessler Sect.
G. C. Kessler & Co. Esslingen.
K. W. Hofli-erant-u. M.

Dankagung.
In Folge diesjähriger vorgenommener Impfung meines Kindes bekam dasselbe einen so böartigen Ausschlag an ganzen Leibe, daß ich genötigt war, nicht nur den betreffenden Impfarzt, sondern noch mehrere andere Ärzte hierüber zu konsultieren. Keiner von Allen wußte zu helfen. Um mein liebes Kind in diesem traurigen Zustande nicht elendlich zu Grunde gehen lassen zu müssen, wandte ich mich vertrauensvoll schriftlich an den mir empfohlenen homöop. Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Duffeldorf, Königsallee 6, der mir sofort die richtigen Mittel zur Heilung des häßlichen Ausschlags meines Kindes, der durch die Impfung herbeigeführt wurde, sandte, so daß das Kind durch dessen lobenswerte Behandlung von seinem Auszug in kurzer Zeit vollständig befreit war und sich ganz wohl und munter befindet.
Dem Herrn Dr. med. Volbeding spreche ich hiermit für seine erfolgreiche Behandlung meinen öffentlichen Dank aus und möchte denselben allen Eltern, die das gleiche Schicksal mit ihren Kindern erleben sollten, was aber Gott verhüten wolle, bestens empfohlen haben.
Muldorf (Württemberg)
Vierfelder C. Med.

geburt berufenen Mitglieder unter Aufhebung ihres Stimmübertragungsrecht zu Gunsten der Vertreter der Kirchen, der größten Gemeinden und von Landwirten, der größten Gewerbe- und Industrieunternehmen, der größten Kaufmannschaft und geheimer Wahl. — Abschaffung der Restverwaltung, Einrichtung eines Rechnungshofs. — Vereinfachung der Staatsverwaltung, Beibehaltung des Laienelements bei der Kreis- und Bezirksverwaltung. — Selbständige und unabhängige Gestaltung und Verwaltung der Amts-korporationen und Gemeinden. Städteordnung, Aufhebung der Lebenslanglichkeit der Ortsvorsteher unter der Voraussetzung, daß ihr Gehaltstheils von der Gemeinde, die ihre Unabhängigkeit und Autorität auch nach unten sicherstellen. Aufhebung des Staatssteuerwesens auf dem Grundlag der Leistungsfähigkeit. Umwandlung der Ertrags-steuern nach dem Vorbild anderer deutschen Staaten, um im Reich annähernde Gleichmäßigkeit des Landes-

Original-T heerschweifel-Seife
von Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a. M.
Aelteste allein echte Marke;
Dreieck mit Erbkreuz und Kreuz.
Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Mitesser, Frostbeulen, Finnen etc. Vorrätig: Stück 50 à bei
C. Veil, Apotheker.

Nicht der Bekanntheit, sondern der persönlichen Weiterempfehlung
durch die vielen Tausend Personen, die den
Unter-Rain-Expeller
in den letzten 25 Jahren mit gutem Erfolg gebraucht haben, bedankt dieses freigelegte Hausmittel seine große Verbreitung und allgemeine Beliebtheit. Wer den Unter-Rain-Expeller schon bei Gicht, Rheumatismus (Gichtreihen), Nierenleiden, Gelenks- und Kopf- und Zahnschmerzen, Fäulnis, Kopf- und Halsentzündungen, Hämorrhoiden, als schmerzstillende Einreibung angewendet hat, wird stets eine Flasche davon vorräthig halten, um ihn auch bei Entzündungen sofort als ablenkendes, vorübergehendes Mittel anwenden zu können. Der Preis dieses allbewährten Hausmittels ist ein sehr billiger, nämlich 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche. — Zu haben in den Apotheken.
Haupt-Depots: Marien-Apotheke in Würzburg; Marien-Apotheke in Augsburg; Löwen-Apotheke und Ludwigs-Apotheke in München und Kirch-Apotheke in Stuttgart.

Zu haben in beiden Badnanger Apotheken, sowie in der Sulzbacher Apotheke.

Badnang.
Fraukf. Bratwürste, Saitenwürste
empfiehlt fortwährend
Messger Sorg.
Sorbten frische
Schellfische
eingetroffen bei
Wahr & Sohn.

Theater in Badnang.
Im Saale des Cafe Härtli:
Sonntag den 25. November
Abends 8 Uhr:
Der sanfte Heinrich.
Hoffe in 5 Akten.
Nachmittags 4 Uhr: Vorlesung
Kinder-Vorlesung:
Die bestrafte Heugierde.
Aufspiel für Kinder in 2 Akten v. Stug.
Hierauf:
Der lustige Staberl im Verhör
Hoffe in 2 Akten v. Nestrop.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Direktor Feigel.

V. V. B.
Montag den 26. d. M. abends 8 Uhr
bei Gottlieb Holzwarth a. Schiff.
Gewerbeverein
Badnang.
Montag abend 8 Uhr bei
Bartenbach.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

steuerwesens zu erzielen; Deckung der Staatslasten; in erster Linie durch eine progressive Einkommensteuer. — Reform des Korporations- und Gemeindeführerrechts, größere Freiheit für die Gemeinden in der Wahl der Steuerungsgegenstände, Ueberweisung von Staatsaufgaben. — Beibehaltung der Besteuerung alkoholhaltiger Genussmittel, insbesondere des Umgebungs, solange nicht jede Belastung der Weingärten ausgeschlossen ist; Erleichterung der Kontrollvorschriften. — Eisenbahnwesen: Erleichterung des Verkehrs, Umbauung des Eisenbahnnetzes durch Neben- und Kleinbahnen im Staats- oder Privatbetrieb. Beilegung des neuen Posttarifs. — Fachmännische Schulaufsicht, erweiterte Fürsorge für die Volksschullehrer und ihre Hinterlassenen; Ausdehnung des Fortbildungsschulwesens; Beilegung der Gemeinden, den Unterricht unentgeltlich einzurichten, stärkere Beteiligung des Staats an Tragen der Schullasten. — Staat und Kirche: Volkshändige Glaubens- und Gewissensfreiheit. Beim Wider-

reit zwischen kirchlichen und staatlichen Interessen muß der Staat das entscheidende Wort haben. Regelung der Religionsverhältnisse-Frage im Sinn des der ev. Landesynode vorgelegten Entwurfs. — Erwerbssünde: Hilfe des Staats gegen den unlauteren Wettbewerb für alle gewerkschaftlichen Vorkommnisse. Heranziehung der Souffrierer und Detailreisenden zur Gemeindesteuer. Regelung der Justizausarbeit, des Submissionswesens, der Sonntagruhe; bei Lieferungen für den Staat thunlichste Berücksichtigung inländischer Betriebe. — Landwirtschaft: Erlassung eines Wasserrechtsgesetzes, Unterstützung bei Einrichtung einer Hagelversicherungskasse und von Viehpferdversicherungsanstalten, Bekämpfung von Nachahmungen der Naturprodukte, Unterstützung durch Ausstellungen, Prämien und vermehrte Fachbildungsgelegenheit. — Erhöhte Fürsorge für die arbeitenden Klassen, vorbildliche Einrichtung des Elternbunds- und Pfortendienstes bezüglich des Schutzes, der Entlohnung und der Arbeitszeit, sowie der Wohlfahrts-Einrichtungen. Volle Freiheit des Vereinsrechts neben Schutz gegen Vergeewaltigung durch Mitarbeiter.

Zum Schluß wird gegenüber dem Angriff auf die ganze Ordnung der Gesellschaft, der zersetzenden Agitationsweise radikaler Strömungen, der Gefährdung des konfessionellen Friedens, die Sammlung aller beheimateten Kräfte und entschlossenes Eintreten für eine stetige und persönliche Entwicklung unserer Zustände gefordert.

Evang. Landesynode.
22. Sitzung. Bei der Spezialdebatte kommt zunächst zur Verhandlung die Bitte um Revision der Verpflichtungsformel für Geistliche. Der Antrag auf einfachen Uebergang zur Tagesordnung wird mit Stimmenmehrheit angenommen, mit allen gegen zwei Stimmen der Antrag Braun, welcher lautet: Indem die Synode sich der Erklärung des Konfessionsrats vom 26. Januar 1893 anschließt, erklärt sie die Bitte um Revision der Verpflichtungsformel für erledigt. Sodann wird ferner mit allen gegen eine Stimme angenommen: Die evangelische Landesynode wolle die hohe Oberkirchenbehörde bitten, zu veranlassen, daß in der Frage 15 des Konfirmationsbüchleins die Stelle 1. Joh. 5, 7 durch die geeignete Stelle Matth. 28, 19 ersetzt werde. Ebenso wird einstimmig angenommen: Die evang. Landesynode wolle über die Bitte um Revision der kirchlichen Lehrbücher zur Tagesordnung übergehen, da dieselbe in genügendem Maße durch den Beschluß der Landesynode betr. Revision der Kinderlehre berücksichtigt ist. Die Synode geht sodann auf die Abänderung des Taufformulars ein. Leider reicht uns der Raum nicht zu, hierüber ausführlich zu berichten. Nach langer Debatte, nach Anträgen und Gegenanträgen kommt am Schluß der Sitzung der Antrag Hieber zur Annahme und noch folgender Kommissionsantrag zur Besprechung: Die evangelische Landesynode wolle der hohen Oberkirchenbehörde zur Erwägung geben, ob und wie der Verpflichtungsakt, der der Konfirmation vorangeht, dem geistlichen und sittlichen Meißertrag vieler Konfirmanten entsprechender gestaltet werden könnte. Prälat v. Ledler begründet diesen Antrag in längeren Ausführungen.

23. Sitzung. Zu dem Antrag der Kommission betr. den Verpflichtungsakt bei der Konfirmation nimmt zunächst Abg. Hugel das Wort. Der Verpflichtungsakt müsse der Eidescharakter genommen werden. Die Kinder haben für den Ernst der Konfirmation noch kein Verständnis, fallen auch häufig von dem Gelübde ab. Mehrer beantragt daher die Anzeigeneheit der Oberkirchenbehörde nicht zu Ermägung zu überweisen, sondern die Bitte um Uebersetzung auszusprechen. Endlich erhebt der Antragsteller die Frage, nicht gleich Alarm zu schlagen, als ob der Glaube in Gefahr sei, das sie ja nicht der Fall.

Kopp hat für den Kommissionsantrag gestimmt, ist aber mit dem vom Vorredner Vorgetragenen nicht durchweg einverstanden. Er habe schon oft den Wert der Konfirmation an Kranken- und Sterbebetten erfahren. Dr. Hieber ist für den Antrag Hugel, ohne dadurch ausbrüden zu wollen, daß er mit dem Erreichten befriedigt sei. Eine selbständige Entscheidung sei bei Kindern im Alter von 14 Jahren nicht möglich. Selbst von positiven Theologen sei da häufig schon Ueänderung verlangt worden. Man solle die theoretisch behauptete Freiheit der Konfirmation zur Wahrheit machen. Mehrer würde wünschen, daß Bekenntnis und Gelübde bei der Konfirmation weggelassen werden. Es solle ein feierlicher Abschied und Prüfung in der Glaubenslehre mit feierlicher Ermahnung seitens des Geistlichen stattfinden. Das Gelübde und Bekenntnis und damit Zustimmung zum hl. Abendmahl solle auf später verschoben werden. v. Ledler berichtet zunächst einige Aeußerungen des Vorredners und konstatiert andererseits, daß er mit manchem Befagten sich einverstanden erklären könne. Die Frage werde die Kirche noch in den nächsten Jahren zu erwägen haben.

Abg. Abel wird bedauern, wenn irgend eine Aenderung in der angeregten Richtung vorgenommen würde. Die Kinder wissen nach empfangenem Unterricht sehr wohl um was es sich handelt. Man solle die Feinsichtigkeit der Gemeinde schonen. Mehrer beantragt über den Gegenstand zur Tagesordnung überzugehen. Nach weiterer Debatte wird der Antrag abgelehnt dagegen wird der Kommissionsantrag mit großer Mehrheit angenommen. Die Kommission stellt sodann folgenden Antrag: Die ev. Landesynode wolle beschließen, über die weiteren Ansinnen der Wittfelder ebenfalls zur Tagesordnung überzugehen, wird hierauf einstimmig angenommen. Sodann beantragt die Kommission weiter: Die ev. Landesynode wolle gegen die

hohe Oberkirchenbehörde das Vertrauen aussprechen, daß sie auch künftig darauf bedacht sein werde, den Bekenntnisstand der evang.-lutherischen Landeskirche unverändert zu erhalten. v. Ledler teilt mit, daß die Kommission mit allen gegen 1 Stimme auf dem Antrag besteht. Dr. Hieber kann nicht dafür stimmen, weil der Ausdruck „Bekenntnisstand“ zweideutig sei. Der Antrag wird mit 43 gegen 14 Stimmen angenommen. Prälat v. Gemmingen: Die Vertreter der Kirchenbehörde haben aus allen Neben heraus gehört, daß man Vertrauen zu ihnen habe. Mehrer dankt hierfür und bemerkt, daß sie in der bisherigen Weise fortzuführen werden, den Schluß des Konfessionsrats vor dem Vorwurf freizuhalten, daß es am Bekenntnisstand der Kirche rütteln und abwärts lassen.

Amthliche Nachrichten.
* Heilbronn. Ziehung der Geschworenen für das 4. Quartal. Ernst Brenninger, Postgerichts, Notgerber in Badnang. N. Fröhlich, Gehlende in Würzburg. K. Häcker, Detonum in Ungewerhof. R. Jäger, Priv. in Waiblingen. J. Schürle, Gendepil. in Degmann. Th. Schabel, Konitor in Gundelsheim. W. Krauß, Km. in Badnang. N. Hauff, Km. in Badnang. Fr. Stapp, Bauer in Weilsensburg. Th. Moshaf, Gndrat. in Gerlach. Fr. Stölze, Gndrat. in Bönningheim. G. Dietrich, Bauer und Gndrat. in Langelsheim. Chr. Kreh, Priv. und Gndrat. in Gerlach. Th. Weib, Gndrat. in Gochheim. Th. Kreh, Km. in Heilbronn. R. Michelseder, Bauer in Wilsenhäulen. Gnd. Jüfelf. Fr. Lauff, Bauer in Michelbach. S. Weibert, Bauer in Klingartsh. J. Hünspach, Bauer in Lauffen. W. Blüke, Gndepil. in Franzenzimmern. D. Engel, Gndrat. in Jüfelf. Fr. Benignus jr., Gndrat. in Ungewerhof. W. Weib, Fabrikant in Engberg. W. Wolf, Landwirt in Oberstadt. G. Kronmüller, Bauer in Schleißweiler. Gnd. Sulzbach. J. Köhler, Gndrat. in Dürrenzimmern. Fr. Frick, Bauer in Wernville. Gnd. Sulzbach. R. Hagenbacher, Oelfabrikant in Heilbronn.

Die **Schwurgerichtssitzungen** für das IV. Quartal 1894 beginnen in Heilbronn am 17. Dezember unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Zimmerer.
Tagessübersicht.
Württembergische Chronik.
Badnang, 24. Nov. Gestern abend wollte ein Dienstmädchen in der hies. mechan. Schreinerei noch Späne in einem Arbeitslokal der Fabrik holen und fiel dort an eine Erdölampe, deren Bajonnet zerbrach. Im gleichen Moment stand das Mädchen in Flammen, da sich das Erdöl auf deren Rücken ergossen hatte; die anwesenden Arbeiter erlitten zwar dieselben rasch, aber mit ganz bedeutenden Brandwunden mußte die Waid ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden.
* Stuttgart. Die hiesige Kaiserlich Königlich Gesandtschaft erklärt folgende Kundgebung: Die Kaiserlich Königlich Gesandtschaft zu Stuttgart beehrt sich, die in Württemberg wohnenden russ. Staatsangehörigen hienit aufzufordern, behufs Ablegung ihres Eides der Treue gegen S. M. den Kaiser von Rußland Nikolaus II. sich im Gefandtschaftshotel (Kronenstr. 32) einzufinden zu wollen, und zwar: solche von katholischer und protestantischer Konfession am Samstag den 24. Nov., 3 Uhr nachmittags; von griechisch-katholischer Konfession am Sonntag den 25. Nov., mittags 12 Uhr in der Russischen Kirche der Villa Berg; von israelitischer Konfession am Sonntag den 25. Nov., 3 Uhr nachmittags im Gefandtschaftshotel.
Zweifalten, 22. Nov. Früh der Nacht vom 20. auf den 21. Nov. sind 5 gefährliche Pfleglinge der Irrenanstalt, darunter ein zur Beobachtung in der Anstalt befindlicher Zuchthausgefangener, ausgebrochen. Allen nach war es ein äußerst raffiniert angelegter Ausbruch, der längst vorbereitet gewesen sein muß. Da die Kranken sich verständig gemacht hatten, so wurden sie in den letzten Wochen mehrmals durchsucht und streng beobachtet. Trotzdem ist ihnen ihr Verlaß gegeben. Glücklicherweise wurden wenigstens 2 derselben bald wieder aufgefunden, und zwar in Nellingen. — Von dort wird hierüber gemeldet: Am späten Abend des 21. d. M. kamen 2 Reisende den im Rathhause wohnenden Ansbierern um ein Nachlager, da sie vollständig mittellos seien und nirgend ein Unterkommen fanden. Sie erzielten als Schlafstätte den Arrest angewiesen, aus dem sie heute früh wieder entlassen wurden: Einer derselben begab sich nach dem evangelischen Pfarrhause und bat den Stadtpfarrer um Reisegeld nach Stuttgart. Legterer fragte nach den näheren Umständen und erhielt von dem Manne die Erklärung, daß er mit noch 4 Pfleglingen aus der Irrenanstalt in Zweifalten ausgebrochen sei. Er mußte dem Geistlichen nach dem Rathhause folgen; es wurde darauf von dem Stadtpfarrer beantragt eine telegraphische Anfrage nach Zweifalten gerichtet, deren Beantwortung eine Bestätigung der Aussage des Mannes und das Ersuchen enthielt, beide Flüchtlinge in Verwahrung zu nehmen, da sie unverzüglich abgeholt würden. (Sph. W.)

* Gustav Adolfs-Feier in Lügen. Der 300-jährige Gedenktag an die Geburt des großen Schwedensönigs Gustav Adolf wird am 9. Dezember in Lügen besonders feierlich begangen werden. Das Programm ist folgendermaßen festgelegt: Früh 6 1/2 Uhr Gedächtnisfeier, Vormittags 11 Uhr Morgenmusik auf dem Marktplatz, Mittags 1 Uhr Festgottesdienst in der Stadtkirche (Festpredigt: Generalsuperintendent Hof- und Dompropst Faber, Berlin), nachmittags 2 Uhr Festzug (Herode und Müller in Trachten aus der Zeit des 30jährigen Krieges) nach dem Schwedenstein, wo Farrer Dr. Kaiser (Leipzig) eine Ansprache halten wird, 5 Uhr Festtafel und abends 8 Uhr Konzert im „Löwen“, abends Illumination der öffentlichen Plätze und Denkmäler. (Unlauterer Wettbewerb). Die „Pomm. Volksr.“ berichtet: Mehrere Swinemünder Buchbinder und Schreibwarenhändler erhielten kürzlich ein freigelegtes Paket aus Bismarck (Pr. Sachsen). Einer der Herren nahm das Paket gegen Zahlung der Postgebühr (60 Pf.) an, als dessen Ablender die Firma C. Krügers Witwe Nachfolger in Bismarck bezeichnet war. Er fand darin 10 Stück Bismarck(1-)Kalender, welche laut Rechnung 4 Mk. kosten sollten. Da der Betroffene seinen Bedarf für die Sendung hatte, sich auch bewußt war, daß keine Forderung seinerseits vorlag, ließ er die Kalender unfrankiert zurückgehen. In Bismarck nahm man das Paket nicht an und unter Gewährsmannt mußte nunmehr noch M. 1.10 Postgeld bezahlet. Er stellte sodann durch eingeschriebenen Brief (Geldb. 30 Pf.) dem Bismarcker die Kalender zur Verfügung und erhielt darauf folgendes, ganz unangenehme gedruckte Antwortschreiben (Pr. Sachsen), den . . . 1894, Firma . . . Mittels Antwortschreiben von mitte August dieses Jahres benachrichtigte ich Sie, daß ich Ihnen eine Probeendung meiner Wochenabriskalender von 10 Stück zugehen lasse, falls Abbestellung nicht erfolgt. Diese ist nicht geschehen. Ich ließ deshalb die Sendung, wie mitgeteilt (1), an Sie abgehen. Da Sie die Annahme derselben verweigert haben, fordere ich Sie auf, mir Auftrag auf Abendung der Kalender gegen Nachnahme von Mk. 5.35 innerhalb 3 Tagen, also bis zum . . . ten d. Mts. zu geben, andernfalls ich gegen Sie klagen werde. Louis Bergau.

Was ergibt sich daraus? 1) Der Jude Bergau vertritt sich hinter der „deutschen“ Witwe Krüger. Es wäre ja möglich, daß der Empfänger dem Louis nicht getraut und gleich die Annahme verweigert hätte. 2) Der Preis der Kalender steigt, wohl zur Strafe, von 4 Mark auf Mark 5.35. Außerdem hat der Swinemünder Geschäftsmann Mk. 1.70 Postausgaben gehabt. 3) Solche „Antwortschreiben“, wie das abgehandelt, pilgt mein Gewährsmannt, wie wohl viele andere Leute, ungelassen in den Papierkorb zu werfen, und „darauf baut der nächste Händler seinen Plan!“ 4) Daß sehr Viele den Kalender nicht gewollt haben, beweist das gedruckte Neobestellungs-schreiben. 5) Durch die Klagerhebung lassen sich wohl viele ängstliche Gemüter ins Vorhorn jagen und — der Jude kriegt sein Geld. 6) Wenn geiziger sich das Verhalten des Louis Bergau wohl unangenehm als Nötigung und es wäre recht gut, wenn ihm von Seiten der von ihm zu Opfern Erfohren in der richtigen Weise gebietet würde.
Kassel, 23. Nov. Der Geheim Kommerzienrat Genrich kündet die Fabrik-Unternehmenskasse hundert tausend Mark, wari ferner für jeden Arbeiter einen Extrawochenlohn und für jeden Penfionär eine Extramonatspension aus. Das Zeichenbegründnis fand unter großartiger Beteiligung der Spitzen der Behörden und der Bürgerstadt statt.
München, 21. Nov. Die Brauerei zum Münchener Rind hat neuerdings den Sozialdemokraten den Saal verweigert. Nach der „Münch. Post“ „beugt sie sich einer Drohung der Stadtkommandantur, welche ein Militärkonzert und Gesang der Regimentsmusik angedenket habe.“
Frankreich.
Paris, 21. Nov. Die Debatte über die Creditforderung für die madagassische Expedition dürfte wenigstens 2 Tage in Anspruch nehmen, heute bereits sind über 20 Redner angemeldet.
Rußland.
Petersburg, 23. Nov. Prinz Ludwig v. Bayern und Herzog Albrecht v. Württemberg haben gestern Abend die Kaiserreise angetreten.
* Der große Componist Anton Rubinstein ist gestorben. Wie der K. Z. aus Petersburg gemeldet wird, verstarb am Montag Abend Freunde bei Rubinstein, darunter sein Arzt Dr. Wompe, bei einer Kartenpartie. Rubinstein war sehr munter. Um 11 Uhr luden die Gäste ab. Rubinstein, der stets früh schlafen ging, begab sich zur Ruhe. Um 12 Uhr wurde Frau Rubinstein durch einen Schrei, der aus dem Schlafzimmer ihres Mannes kam, geweckt; sie stürzte dorthin und fand Rubinstein an die Thür geklopft. Mühsam entzogen sich ihm die Worte: „Der Doktor, der Doktor! Helft mir, kann nicht atmen!“ Sein in der Villa überwachender Schwiegersohn Nebelsohn versuchte zu helfen. Zwei schnell herbeigeholte Ärzte ließen Rubinstein Sauerstoff einatmen. Vergeblich! Er vermodete kein Wort mehr hervorzubringen, preßte krampfhaft die Hände ineinander und verschied um 2 Uhr in den Armen seiner Frau und seines Schwiegersohns. Weiter wird dem oben genannten Anton aus Petersburg gemeldet, Rubinstein habe einige Tage vor seinem Tode eine Skatarte zur Einweihung des neuen Konservatoriums vollendet, dagegen sei eine Trilogie „Kain und Abel“ unvollendet geblieben. Das Arbeitszimmer seiner Villa im Peterhof ist geschlossen worden und wird genau in dem jetzigen Zustande belassen. Maler Joziglyki hat den Verstorbenen im Sarge gezeichnet.

Berlin. Zur geplanten Tabakfabrikation verlaunt in Betreff des Kreises, daß die Ministerkrisis in den letzten Wochen auf diese Vorlage nicht ohne Einfluß geblieben ist. Die hildesheimischen Regierungen wollen sich nicht mit dem bisherigen Schugloß von 40 Mk. für 100 Kilo, sondern mit der in Berlin ausgearbeiteten Vorlage beschäftigen, begünstigen, sondern sie verlangen eine Erhöhung auf 50—60 Mk.

Der Murrthal-Bote.

Kreuzblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 184

Montag den 26. November 1894.

63. Jahrg.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die entsprechende Zeile oder deren Raum für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen innerhalb des Bezirkes und für Anzeigen innerhalb des Bezirkes und für Anzeigen innerhalb des Bezirkes 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für den Monat Dezember

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ nehmen entgegen die R. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang

Amtlige Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Backnang.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Georg Mann, Dienstfuehrer von Laufen D. Gaildorf, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen versuchten schweren Diebstahls verhängt.

Es wird erlucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Backnang abzuliefern.

Den 24. Nov. 1894.

Stv. Amtsrichter:
Schöffler.

Beschreibung: Alter: 27 Jahre. Statur: mittlere Größe, kräftig gebaut, großköpfig, breite Schultern. Haare: schwarz und schwarzer Schnurrbart. Bekleidet war Mann mit einer aus einem Exportjack gefertigten Tuppe, dunklen Hosen und schwarzem weichen, nicht großbräunigen Hute. er Mann pflegt beim Gehen beide Hände in die Hosentaschen zu stecken.

Backnang.

Bekanntmachung.

Als **Hilfswächter** wurde **Gottlieb Weller**, Tagelöhner vom Gemeindeamt Backnang, in seinen Dienst eingeführt, was hiermit bekannt gegeben wird. Den 24. Novbr. 1894. Stadtschultheißenamt. G. d.

Backnang.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben der f. Kaufmann **J. Dorn** Witwe bringen am **Samstag den 1. Dezbr. d. J., vormittags 11 Uhr**, erstmals zum Verkauf:

- Wohnhaus mit Hintergebäude, Schuppen, Hofraum, an der oberen Marktstraße, samt Gemüsegarten, 42 a 62 qm Gras- und Baumgarten am Weisacherweg, mit Gartenhaus, neben Schreiner Schäfer,
- 24 a 04 qm Gras- und Baumgarten mit Gartenhaus im Benzwasen, neben Schultheier Sengenbacher,
- 20 a 12 qm Baumwiese am Weisacherweg, neben Schneider Bösch und Weizner.

Ratschreiberei: Friedrich.

Backnang.

Fahrrad-Verkauf.

Die Erben der f. Kaufmann **Dorn** Witwe hier bringen am **Mittwoch den 28. D. M., von vormittags 9 Uhr an**, in ihrem Hause obere Marktstraße Nr. 20 eine große Fahrradauktion ab, wobei hauptsächlich vorkommt:

- Frauenkleider, 5 vollständige Betten nebst Ueberzügen und sonstiger Leinwand, 1 Matratze mit Bettrost, vieles Küchengerät, darunter auch 1 Mädelmaschine und 1 Waschtisch, vieles Schreibzeug, darunter 1 Klavier, 1 Armoir, 1 Leberlosa, 1 Weißzeugkasten, 1 Kleiderkasten, 1 Warenakasten, 1 Waschtisch, 1 Kommode, 1 Nachtruhe, 4 Bettlatten, 2 gepolsterte Sessel, 3 Rohrühle, sonstige Stühle, 1 Nachtlampe, 3 Fächer, 1 Gährröhre, 1 Krautkammer, 4 Zuber, 1 großer Spiegel, 1 Hängelampe, 1 Bügelofen mit Bügelstiel, 1 Dörrpresse, 1 Dezimalwaage, 1 Bräuterkranz, 1 Leiter, 1 Oelanderhölde, viele Säcke und allerlei Hausrat, sowie 1 Eimer Most,

wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind. Den 24. Novbr. 1894.

Die Erben.

MEY'S Stoffwäsche
aus der Fabrik **MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ**
Königl. Hoflieferanten.
Eleganteste, praktischste Wäsche,
von Leinwand nicht zu unterscheiden.
Billiger als das Waschlapp Leinwand.
MEY Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke.
Vorrätig in Backnang bei **Ernst Reicheneker.**

Leser-Verein Backnang.
Generalversammlung
am **Dienstag den 4. Dezbr. d. J.** abends 8 Uhr bei **Amman**,
wozu die verehrl. Mitglieder hiermit eingeladen werden.
Verhandlungs-Gegenstände:
1) Rechnungsbuch pro 1894.
2) Neuwahl des Vorstandes und des Ausschusses.
3) Vertheilung von Zeitungen und Zeitschriften.
Sonstiges.
Wichtige Anträge für die Generalversammlung sind statutenmäßig mindestens 3 Tage vor der Versammlung schriftlich zur Kenntnis des Vorstandes zu bringen.
Den 24. Nov. 1894. Namens des Ausschusses: **Der Vorstand.**

Backnang.
Hochzeits-Einladung.
Zu unserer am **Freitag den 30. November** stattfindenden **Nach-Hochzeit** laden wir alle Freunde und Bekannte in unsere **Wirtschaft** freundlich ein.
J. Hoff z. Bären.
Mina Wagner.

Backnang.
Wegen fortwauernder Krankheit meiner Frau bin ich gezwungen, mein **Anwesen zum Engel** dahier zu verkaufen; werde dasselbe sowohl im Ganzen, als auch in abgetheilten Partien abgeben und zwar:
1) das **Erkhaus, Gasthaus zum Engel** mit dinglicher **Wirtschaftsgerichtigkeit**,
2) ein **stodriges Wohnhaus** und **Brauereigebäude**, eignet sich zu **Läden, Fabrikrichtungen** etc.,
3) ein **stodriges Magazingebäude**, giebt ein **schönes Wohnhaus**,
4) einer **großen Scheuer** mit **schönen Stallungen, Remisen, prahvollen Kellern, Cisternen** etc.,
5) den **Wirtschaftsgarten** mit **anliegendem Obst- und Gemüsegarten, Regelbahn, Gartenbau** etc., das Ganze sind **verloren Kaupläze**.
Der **Weschhalt** des ganzen Anwesens beträgt **60 a 70 qm**, der **Brand-Veranschlag** sämtlicher Gebäude **51,040 M.**
Ernstlichen Viehhabern, denen es darum zu thun ist, sich zu billigen Preisen ein **schönes Anwesen** zu erwerben, werden höflichst erlucht, sich mit dem Unterzeichneten in **Einvernehmen** setzen zu wollen.
Ernst Gütth zum Engel.

Backnang
bei **Paul Henninger.**
Thee Messmer
B. BADEN & FRANKFURT
KAISERL. KÖNIGL. HOF-LIEFERANT
N. 1 1/2 M. 3.50 per Pfd. vorz. Qualität. Probepackete 50 Pf. und 1 M.

1200 deutsche Professoren und Aerzte
haben Apotheker **Myrrhen-Creme** gepflichtet, sich in 1/2 h. jährigen eingehenden Versuchen von besten ausgebeuteten Wirkstoffen überzeugt und selbigen daher warm empfohlen. Derselbe ist unter No. 63592 in Deutschland patentirt und hat sich als überaus rasch, sicher wirkend und dabei absolut unschädlich erwiesen.
Wundheilsalbe
bei **Verbrennungen, Verbrühungen, starker Schwoisbildung**, (Sund) feuch und sonstigen **Hautverletzungen**, sowie **Hautleiden, Geschwüren** etc. durch seine herzwortigen ausseifen, anhaltenden und heilenden Eigenschaften vorzüglich bewährt. **Pilggr & Co.** in Frankfurt a. M. versenden die 88 Seiten starke **Wundheilsalbe** mit den **besten Zeugnissen** gratis und franco. **Wundheilsalbe** ist **Myrrhen-Creme**, welche von vielen Aerzten schon anderen Mitteln vorgezogen wird. In **Tuben a. M. 1 M.** in den Apotheken erhältlich, doch gewollt für geringere Wunden, kleinere Verletzungen etc. die Tube zu 50 Pf. Die Verpackung muß die **Patentnummer 63592** tragen. **Myrrhen-Creme** ist der **potenteste** **Wundheilsalbe** des **Myrrhenberges**.

Afien.

Vom Kriegsschauplatz.
Tientsin, 22. Nov. Aus Port Arthur wird gemeldet: Die Japaner machten 4 Angriffe auf Port Arthur; bei dem ersten wurden die chinesischen Vorposten zurückgetrieben, die 3 anderen wurden abgewiesen. Es ist anhaltende Kanonade; seit dem 20. d. mittags landeten die Japaner Verstärkungen und rieten einen englischen Schiff, aus dem Bereich der Kanonen sich zurückzuziehen, da die japanische Flotte die Forts am 21. d. belagern werde.

Shanghai, 20. Nov. Zwei Damen von der Nothen Kreuz-Gesellschaft begaben sich kürlich auf den Kriegsschauplatz. Die Chinesen wollten aber nichts von ihnen wissen. Der verärgerte Tsaotai Sheng sagte: „Wir wollen unsere Verwundeten nicht retten. Ein Chineser nimmt mit Fremden das Schicksal an, welches ihn befallt.“

* Der britische Kapitän McClure ist von Tientsin nach Tientsin zurückgekehrt. Er befindet sich jetzt in Wei-hai-wei, um seinen Posten zu übernehmen.

* Lin-Yen, 18. Nov. Die Japaner richten die Verwaltung des eroberten Teiles der Mandchurei immer mehr ein und die Bewohner gewöhnen sich an das neue Regiment. Entlassene und meuterische chinesische Soldaten sind noch der Schrecken der Gegenden, wohin die japanischen Truppen noch nicht gedungen sind.

Hiroshima, 22. November. Wie das „Meuterische Bureau“ berichtet, gab China die Absicht zu erkennen, als eine der Friedensbedingungen die Zahlung einer Kriegsschuldigung von 100 Millionen Taels und der Kriegskosten vorzuschlagen.

* **Japans Arme.** Nach der japanischen Verfassung ist jeder körperlich tüchtige Japaner von 17 bis zum 40. Lebensjahre militärpflichtig. Aber nur im Falle einer Invasion werden junge Leute unter 20 und Männer über 32 Jahren zu den Feinden gerufen. Der Japaner dient 3 Jahre aktiv. Nach dem letzten japanischen parlamentarischen Ausweis ist die japanische Armee wie folgt zusammengeleitet: Stehendes Heer (Männer von 20 bis 23 Jahren) 69 097 Mann. Aktive Dienstzeit 3 Jahre; erste Reserve (von 23 bis 27 Jahren) 92 904 Mann; zweite Reserve (von 27 bis 32 Jahren) 106 109 Mann. Bis jetzt hat Japan 125 000 Mann nach Korea und China geschickt.

Verschiedenes.

* Auf der **Wartung Erbschten** hatte der Jagdpächter ebenfalls das Glück, einen Fasanen zu erlegen.

* Zwei **Jahresbrüder** hatten vor einigen Tagen die tollkühne Aektour auf die Martinswand unternommen. Sie erloschen die beinahe senkrechte Felswand von der Straße aus bis zu der etwa 300 Meter über dem Fuß derselben Grotte, wo zur Erinnerung an das fagenhafte Abenteuer des Kaisers Moag das Kreuz steht. Das Wagnis ist vor einigen Jahren schon einmal von einem Wiener Herrn ausgeführt worden. Für solche, welche die Grotte besuchen wollen, führt übrigens von Ziel aus ein ganz gefahrloser, durch Eisenketten gesicherter Weg längs der Wand hin.

* Eine **heitere Geschichte** erzählt die „Futbaer Jtg.“ von zuverlässiger Seite. In einer Wirtschaft in einer größeren Ortsgemeinde des Kreises Fulda sitzen mehrere Gäste, die zu der Klasse der „Müddel“ gehören. Es tritt ein in das Gastzimmer der Herr Steueramtsassessor, ein beliebter und liebenswürdiger Herr. Er legt sich allein an einen Tisch und wärmt. Was die da drüber am andern Tisch sich zuzuschauen, ist aber

Englisches Missionsleben in Deutsch-Ostafrika.

Von **Oskar Baumann.**
(Schluß.)

Es war damals in Ostafrika eine bewegte Zeit, der Arbeiteraufstand mit seinen erschütternden Ereignissen brach aus, und niemand dachte mehr an das junge Ehepaar, das fern im Innern, durch den Luftstand völlig abgetrennt, ein entbehrungsreiches Leben führte. Später trat Emin Pascha Mr. Shaw und seine Gattin in Tabora, erhielt von ihm wertvolle Auskunft und war von ihrer Liebenswürdigkeit entzückt. Es war die letzte Europäerin, die der arme Pascha im Leben sehen sollte. Freiherr v. Wilow, der später am Kilima-Ndjaru den Feldentwurf fand, erhielt, schwer erkrankt, in Urambo aufopfernde Pflege.

Ich selbst sollte das Ehepaar erst nach Jahren, im Oktober 1892, wiedersehen. Durch Monate hatte ich mit meiner braunen Mannichkeit das milde, unbefangene Deutsch-Ostafrika, Urambo und Ruanda, durchstreift. Nach blutigen Kämpfen und Zeiten fortwauernder Anspannung, nach schweren Mühen lebten meine abgebehten Leute sich nach Erholung. In langlamen Märschen zogen wir unserm vorläufigen Ziele, der Mission Mission-Urambo, zu. Am Morgen des 30. Oktober erblickten wir den isolierten Hügel, dessen Höhe ein dichter Zironenbain frönte, aus welchem das Dach der Mission in hübschem Schweizerstil aufragte. Es mag begreiflich erscheinen, daß nach der ständigen Bekanntheit in Sanibar meine Erinnerung an das Ehepaar Shaw etwas verblaßt war. Noch mehr war ich überzeugt, daß man mich nicht wiedererkennen würde, denn wenn ich wußte, daß ich Mr. Shaw hier treffen würde, so konnte er keine Abnung haben, wer jhm aus der Wildnis ins Haus gekniet lame. Ich traf Mr. Shaw in der lustigen Veranda des Hauses in eifrigem Gespräch mit einigen Eingeborenen. Bei meinem Erscheinen stand er sofort auf und rief mit

auch dazu angethan, einen Beamten, zumal einen pflichttreuen, zur angefertigten Tätigkeit seines Gehörapparates anzuhalten. „Wißt ihr schon, daß zwei Willddie vorhin einen Hirsch heringebracht haben? Sie haben ihn in die Regelbahn gelegt, dort liegt er noch, er soll noch mit dem Jagd auf die Bahn.“ Dem Beamten wird's heiß. „Da ließen sich vielleicht 100 Mark Belohnung verdienen, das wäre so gut wie in der Lotterie gewonnen“, so mag er vielleicht bei sich gedacht haben, denn er leert rasch sein Glas und spricht: „Adieu, meine Herren.“ Und nun geht's spornreich zum Oberförster. Doch der ist nicht zu Haus, dagegen sein Schreiber, der auch viel weiß und kennt. Man macht schnell einen Plan: Der Steueramtsassessor fährt mit einem gerade nach der nahen Stadt gehenden Fuhrwerk eines Handelsmanns schleunigst zur Stadt, alarmiert die Polizei und besetzt den Bahnhof, um den mit dem nächsten Zuge dort eintreffenden Hirsch und die Willddie abzufangen. Der Forstbeamte dagegen verläßt sein Glück noch zuvor in der Wirtschaft. Es mußte ihm viel daran gelegen sein, die Willddie möglichst rasch abzufangen, und so markiert er eilends der Wirtschaft zu. Atemlos dort angekommen, ruft er die Wirtin zur Seite. Diese hatte von der ganzen Sache keine Ahnung und konnte auch den faum seiner Stimme mächtigen Fortbeamten nicht gleich verstehen, weshalb dieser mit Hausfuchung drohte. Als er sich der Wirtin jedoch besser verständigte, hatte sie eine glückliche Vorahnung von der Geschichte und da sie auch bekanntermaßen einem Späße nicht abhold ist, so ließ sie den Fortbeamten bei seiner Meinung, ging mit ihm auf die Regelbahn, machte die Thüre auf und o Schrecken: „Do leibte jöh noch, d'r Herrsch, do homnen de domme Jönge noch net emol mitgenomme noch.“ Doch der Fortbeamte wird blaß... blässer... was er sah, war allerdings ein Hirsch, aber ein gemalter, „das Wirtschafschiß“, das zum Reparieren herabgenommen war und in die Stadt zum Uebermalen geschickt werden sollte. „Na, die uzen nicht wieder!“ spricht er und verschwindet. Der Steuerbeamte aber wartet unterdessen am Bahnhof der Stadt vergeblich auf die Ankunft des Hirsches und der Willddie.

* **Die künstlichen Lichtquellen.** Kienpahn, Del, Kerse, Petroleum, Gas, elektrisches Licht und Auer'sches Gasglühlicht: das ist die Stufenleiter unserer Erleuchtungsmittel! Das Gas und die Elektrizität brachten gewissermaßen erst Leben in die Beleuchtungstechnik. Das Gas hatte immer noch unter dem Nachteil zu leiden, daß es trübe (gelb) brannte, oder bei stärkerer Leuchtkraft zu viel Hitze entwickelte und bei diesem starken Verbrauch auch zu teuer wurde. Diesen Uebelständen half endlich das elektrische Licht insofern ab, als es mit ruhiger Flamme brannte, gelbliches Licht und wenig Wärme gab. Wie aber selten alle Vorzüge zusammenzutreffen, so auch hier: die Unkosten waren und blieben zu hoch. Infolgedessen waren die Vorzüge des elektrischen Lichtes an sich doch so groß, daß es nicht Wunder nehmen kann, wenn intelligente Köpfe sich immer und immer wieder mit der Frage beschäftigten: läßt sich das nicht auch mit Gas erzielen? Es würde auch zu weit führen, wollten wir hier alle die verschiedenen Versuche die kostspieligen und unbesohnt geliebten Experimente des Nüchternen erzählen. Genug, das Ziel wurde erreicht: wir haben heute in dem Auer'schen Gasglühlicht in der That ein Licht, welches wie das elektrische Licht mit vollkommen ruhiger, weißer Flamme fast ohne Hitzentwicklung brennt. Dazu kommt aber noch, daß bei Verneigung des Gasglühlichtbrenners durchschnittlich die Hälfte an Gaskosten gespart werden. (Sch. M.)

Backnang, 24. Nov. (Theater.) Bei gutem Besuch und vor gewähltem Auditorium kam der gefrige Lustspielabend zum Besten für den Feind zur Darstellung. Das waren ein paar heitere und amüsannte Stunden von 1-3! Die Ausführung war eine glatte und abgerundete und verdienter Beifall wurde den Darstellern gesendet! Für morgen Abend ist eine der besten Wiener Posse „Der sanfte Heimrich“ zur Ausführung bestimmt; ein Werk das durch und durch geeignet ist das Zwerchfell zu erschüttern, und nachmittags kommt als vorletzte Vorstellung für die Jugend „Die bestrafte Reue“, ein eben so lehrreiches als heiteres und lustiges Stückchen, und desgleichen „Der lustige fidele Staberl vor Gericht“ zur Darstellung. Ein billiges Vergnügen und recht unterhaltende Stunden sind den Theaterfreunden abermals geboten und gewiß werden auch diese Vorstellungen sich einen guten Beifall zu erfreuen haben! — Schade, daß das mit Unlust geleitete Unternehmen schon so bald wieder verläßt!

Fruchtpreise.

Winnenden, den 22. November 1894.
höchst mittel niedrig
Kernen — M. — Pf. — M. — Pf. — M. — Pf.
Dinkel 4 M. 60 Pf. 4 M. 40 Pf. 4 M. 30 Pf.
Hafer 5 M. 35 Pf. 5 M. 30 Pf. 4 M. 70 Pf.
Mittelpreis pro Sack: Weizen 2 M. — Pf.
Roggen 2 M. — Pf., Ackerbohnen 2 M. 10 Pf.
Erbsen — M. — Pf., Linen — M. — Pf. Weisbrot 2 M. 20 Pf., Kartoffeln 1 M. — Pf.

Gestorben.

In Stuttgart: Dr. Albert Frankfurter. Gifte Wolf, geb. Herter, Stadtbaurathswitwe. Helene Knüttel, geb. Frein von Schent von Noying. — Wilh. Senffer, Barrer a. D., Urm. Emilie Mayer, geb. Geiger, Kaufmanns Gattin, Kirchheim u. T. Aug. Scholl, ref. Apotheker, Kirchheim-Teck.

Natürliches Wetter am Sonntag 25. Nov. (Nachdruck verboten).

Für Sonntag und Montag ist morgens teilweise neblig, tagsüber trockenes und noch immer mehrfach heiteres Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Nov. Nach einem Londoner Telegramm, welches der Befähigung bedarf, ist ein Aufstand der Eingeborenen auf allen Inseln von Neuguinea ausgebrochen. Alle Europäer seien ermordet und deren Handelsstationen eingekerkert worden.

Karlruhe, 24. Nov. Die gefrige Versammlung von Vertretern der babilischen Städte erklärte sich für die Schiffsvermehrung des Oberrheins und verwarf das Kanalprojekt.

Wien, 24. Nov. Die Telephonleitung von hier nach Berlin ist nunmehr fertiggestellt und wird am 1. Dez. dem Betriebe übergeben werden.

Messina, 24. Nov. In den letzten 24 Stunden kam kein Erdhös vor, die Bevölkerung schöpft wieder Mut. In Miazgo wurden in längeren Intervallen leichtere Erdhös mit unterirdischen Rollen verspürt. Als das Centrum des Erdhös werden die liparischen Inseln betrachtet. Die Bevölkerung bringt die Nächte im Freien zu.

* Aus **Petersburg** wird das Ceremoniel für die Hochzeit des Kaisers am 26. November mitgeteilt.

London, 24. Nov. Weiter meldet: Aus Tschifu ging eine Depesche ein, wonach die Japaner Port Arthur nach 18 fähigen Kampfe nahmen.

Siezu Jugendfreund Nr. 48.

sein „How do you do, doctor?“ entgegen, als ob wir uns erst gestern gesehen hätten, und als ob er alle Tage und nicht alle sechs Monate europäischen Besuch bekäme. Beim Klang seiner Stimme tauchte auch die Erinnerung an seine Gattin in mir auf, die damals gleich einer Fee in unsern Kreis getreten war. Sie hat es also doch überlebt, aber was muß sie gelitten haben, wie wird sie verändert sein, dachte ich. Da trat Mrs. Shaw in eleganter Morgenrosette ein, ebenso jugendlich, ebenso frisch wie damals in Sanibar; kein Mensch konnte es ihr ansehen, daß sie die ungeheure Reise zurückgelegt und nun vier Jahre hier zugebracht hatte.

Bald machte ich auch die Bekanntheit einer dritten, sehr wichtigen Persönlichkeit, des Baby, eines reizenden kleinen Mädchens, das am Arm seiner schwarzen Wärterin heringebracht wurde. Mir, der ich monatelang nur schwahe Gestalten gesehen, erschien das weiße Kind wie ein hohes Wesen.

Mr. Shaw ließ es sich nicht nehmen, der Expedition Gastfreundschaft zu gewähren. Die Karawane mußte auf einen freien Platz unweit der Mission überföheln. Mir wurde ein freundliches Häuschen angewiesen, welches Shaw für seine seltenen Gäste etwas abseits erbaut hat. Es ist dies eine sehr praktische Einrichtung, da jeder, der in Afrika reist, mit einem Troß von Dienern, Weibern u. s. w. umgeben ist, welcher sich nur schwer in ein fremdes Hauswesen einpaßt.

Das Ehepaar Shaw bewohnt das Hauptgebäude der Station, weit aus das schönste und wohlthätigste Haus, das ich im Innern Afrikas gesehen, und das von Mr. Shaw selbst erbaut ist.

Die Räume des Erdgeschosses nehmen die Wohnzimmern des Ehepaars ein. Dieselben sind mit einem für Urambo geradezu unerhörten Komfort eingerichtet. Da giebt es bequeme Rohrühle u. d. vorzügliche Betten,

allerlei Schränke und schönpolierte Tische, die Mr. Shaw selbst gefertigt hat. Im Speisezimmer ist der Tisch mit blendend weißem Tuche, mit Porzellanservice, Silberbesteck und geschliffenen Gläsern gedeckt.

Den Glanzpunkt bildet aber der Salon. Ja, sie haben wirklich einen Salon in Urambo, tausend Kilometer weiter im Innern, und zwar nicht den schlechtesten mit seinen orientalischen und afrikanischen Trophäen, Teppichen und Matten, seinen eleganten Lehnhühlen, mit den Prachtangaben englischer Klavier auf dem Tische und mit dem Kamin, in welchem ein behagliches Feuer flackert. Wenn man abends beim Schein einer freundlichen Lampe an diesem Kamin sitzt, so erinnert nichts an Afrika, und man erschrickt förmlich, wenn draußen das wohlbekannte Geheul der Spanen oder gar das Gebrüll eines Besopars erkönt.

Mr. Shaw besitzt außerordentliches technisches Talent. Er versteht nicht nur fast alle Handwerke, sondern fertigt auch Seife, Gift, Kerzen u. s. w. an Ort und Stelle. Leiber teilt er mit andern englischen Missionaren die Abneigung gegen Gartenkultur. Der Missionsgarten steht daher recht wüst und verwildert aus, die und die Nahrung besteht zum sehr großen Teil aus Konserven; frische Gemüse fehlen fast vollständig. Dennoch ist ein günstiges Klima Urambos schliefen läßt. Die Verproportionierung, überhaupt der Nachschub an Material, geschieht durch eine große Karawane, die jährlich einmal eintrifft. Die Postverbindung mit der Küste wird einmal im Monat durch Fußboten hergestellt, deren Anknst stets mit großer Freude begrüßt wird. Sie bringen Journale, Zeitchriften aller Art, Bücher und Briefe. Regiere werden mit jedem Monate spärlicher. „Die Leute vergessen allmählich auch uns“, meinte Mr. Shaw.

Medizin, gerucht und verlegt von...